

Titel

Wie wollen wir wohnen?

Werbung

Wie wollen wir wohnen?

Die Qualität unseres Lebensumfelds, unserer Demokratie und unserem sozialem Zusammenhalt hängen von einem wichtigen Grundsatz ab: dem Vertrauen in klare und transparente Regeln, gemeinsame Werte und kollektive Entscheidungen für unser Zusammenleben.

Von **Pierre HURT**, Direktor der Kammer der Architekten und Ingenieurberater (OAI) (oai.lu)

Text

Wie wollen wir wohnen?

Seit mehreren Jahren erlebt unsere Gesellschaft mehrere miteinander verbundene Krisen.

Sie alle zeigen dieselbe Schwäche: einen allmählichen Vertrauensverlust.

in Institutionen, Fakten, Wissenschaft und die kollektive Fähigkeit, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und langfristig zu handeln.

Ohne Vertrauen kann jedoch keine Gesellschaft nachhaltig funktionieren.

Die Gestaltung unseres Lebensraums ist der greifbarste Ausdruck der Werte einer Gesellschaft. Sie erfordert einen hohen Ressourcenaufwand, prägt Territorien, beeinflusst unser Verhalten und bestimmt unsere Lebensqualität, auch für künftige Generationen.

Die aktuellen Krisen haben die Grenzen eines kurzfristig orientierten Modells aufgezeigt.

In unserem Bestreben, alles kontrollieren zu wollen, blockieren wir allzu oft die Bodenständigkeit, die Kreativität und vor allem den gesunden Menschenverstand.

Aber es gibt Lösungen.

Zunächst müssen wir mehr und enger mit unabhängigen Planern zusammenarbeiten, um vor dem Bau detaillierte Programme und Pläne zu erstellen.

Zu viel Bauland und Wohnraum bleiben ungenutzt, blockiert durch Spekulation, durch zu viele Vorschriften, die gute, unkomplizierte Projekte nicht mehr zulassen, durch schwerfällige und langsame Verfahren, aber auch durch NIMBY – „Not in my backyard“.

Aufgrund dieser Situation behindern wir auch unsere wirtschaftliche Entwicklung erheblich: Immer weniger junge Menschen finden eine Wohnung, obwohl sie einen festen Arbeitsplatz haben oder einen bekommen könnten.

An Lösungen mangelt es nicht: die Wiederbelebung der guten luxemburgischen Tradition, in Stein zu investieren – auch hier ein Appell an die Banken –, Wiederverwendung, Umnutzung bestehender Gebäude (siehe die Initiative HouseEurope.eu, die noch zur Unterzeichnung offen ist), neue Wohnformen: Genossenschaften, soziale und generationsübergreifende Vielfalt.

Der Schlüssel liegt jedoch in einer mutigeren Raumordnungspolitik und einer echten Bereitschaft, mehr, dichter und einfacher zu bauen und zu renovieren.

Aber keine Verwaltungsreform wird ausreichen, wenn wir alle nicht auch einen kulturellen Wandel vollziehen. Lassen wir die Logik des ständigen Misstrauens, des „Jeder für sich“ und der Weigerung, zum Wohle aller zu teilen, hinter uns.

Vertrauen wir auf den demokratischen und partizipativen Prozess, indem wir nationalen und vor allem lokalen Mandatsträgern ermöglichen, mutige Projekte umzusetzen, die über die Befindlichkeiten der derzeitigen Bewohner hinausgehen;

und dies mit qualitätsorientierten Verfahren: Architekten, Ingenieure und Stadtplaner verfügen über reichlich Kreativität, um Lebensräume mit einem echten Mehrwert für uns alle zu schaffen.

Pierre HURT